

Die Ortschaft Eielstädt hat deshalb ab dem 1. Juli 1972 einen Ortsrat mit sieben gewählten Mitgliedern. Erster Ortsbürgermeister war Herman Dierker, der dieses Amt viele Jahre ausübte und der dann später von Ernst Mönter abgelöst wurde. Gemeinderatsmitglieder, die in der Ortschaft Eielstädt gewählt wurden, jedoch nicht für den Ortsrat kandidierten, gehören dem Ortsrat mit beratender Stimme an.

Durch ein Landesgesetz, nämlich das „Osnabrück-Gesetz“, das zum 1. Juli 1972 in Kraft trat, wurde die kommunale Neugliederung mit all ihren Rechtsfolgen rechtsverbindlich.

Fast 50 Jahre Gemeinde Bad Essen

Fast ein halbes Jahrhundert besteht die Gemeinde Bad Essen in der jetzigen Rechtsform und die Ortschaft Eielstädt ist ein Teil davon geworden. Viele jüngere Einwohner kennen die alten gewachsenen Strukturen nicht mehr, weil die Einwohner in der am 1. Juli 1972 gegründeten Gemeinde Bad Essen zusammengewachsen sind. Gab es anfangs vielleicht noch Vorbehalte, so sind diese heute vergessen. Niemand möchte das Rad der Geschichte wohl zurückdrehen, selbst dann nicht, wenn im Einzelfall eine kommunale Entscheidung auf Kritik stoßen sollte.

Die Gemeinde Bad Essen hat einen gewählten Gemeinderat, bestehend heute aus 31 Mitgliedern. Die Niedersächsische Gemeindeordnung, eine Art kommunale Verfassung, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg an den Strukturen in Großbritannien orientierte, nämlich dass an der Spitze des Gemeinderates ein ehrenamtlich tätiger Bürgermeister stand, der die Ratssitzungen leitete, die Tagesordnung aufstellte und der die Gemeinde jeweils nach Außen repräsentierte. Der hauptamtliche Gemeindedirektor wurde für eine längere Wahlperiode als die des Gemeinderates bestellt, beispielsweise 12 Jahre. Er musste für seine Berufung eine vorgegebene Qualifikation nachweisen und wurde dann in das Beamtenverhältnis auf Zeit berufen. Seine Aufgabe war es, die Beschlüsse des Gemeinderates und die Aufgaben des sogenannten „übertragenen Wirkungskreises“, also hoheitliche Tätigkeiten nach dem Ordnungs- und Schulrecht nach „Gesetz und Recht“, auszuführen. Der Gemeindedirektor war eher ein Sachwalter, weniger ein politischer Beamter.

Erster Gemeindedirektor mit anschließender Wiederwahl war Helmut Wilker, der vorher Samtgemeindedirektor der ehemaligen Samtgemeinde Lintorf war. Die Bürgermeister wechselten häufiger, jeweils nach den Wahlergebnissen wie Friedel Hallmann, Richard Bonika, Dr. Hans Massmann, Gerhard Hofmeyer. Dem Gemeinderat gehörten aus Eielstädt an Hermann Dierker, Hans-Joachim Vespermann, Ernst Mönter, Klaus Hassis u.a.

Dann wurde die Niedersächsische Gemeindeordnung erneut geändert. Die sogenannte „Doppelspitze“ nach englischem Vorbild – bestehend auf dem gewählten (politisch-orientierten) ehrenamtlichen Bürgermeister und dem Gemeinde- oder in Städten auch Stadt- bzw. Oberstadtdirektor als Leiter der jeweiligen Kommunalverwaltung wurde abgeschafft. Fortan sollte es in jeder Kommune nur eine gewählte Spitzenfunktion geben, und zwar den hauptamtlichen Bürgermeister, der nicht nur im Rat- und Verwaltungsausschuss den Vorsitz führte, sondern der auch Leiter der Kommunalverwaltung werden sollte. Gewählt wurde dieser Spitzenbeamte neben dem Gemeinderat von der wahlberechtigten Bevölkerungsmehrheit – der frühere Bürgermeister wurde nicht direkt, sondern aus der Mitte des Rates nur von diesem Gremium gewählt.

Der Eielstädter Günter Harmeyer wird erster hauptamtlicher Bürgermeister

Günter Harmeyer, Jahrgang 1949, in Eielstädt im damaligen Pflegehaus an der Lindenstraße geboren, wuchs im Dorf auf, ging in Bad Essen zur Schule und absolvierte später eine Verwaltungslehre bei der Alt-Gemeinde Bad Essen. In seinem Werdegang folgte dann die Qualifizierung nach mehrjähriger Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst mit dem Abschluss als Diplom-Verwaltungswirt. Die Mehrheitsfraktion stellte Günter Harmeyer als Kandidaten für das Amt des hauptamtlichen Bürgermeisters auf. Gegenüber seinem Mitbewerber erhielt er eine deutliche Stimmenmehrheit, war damit gewählt und wurde vereidigt. Der Bürgermeister war – so wie es die geänderte Niedersächsische Gemeindeordnung vorsah – politischer Akteur. In der Mehrheitsfraktion, der er fortan angehörte, gab er

meist die Ziele vor und leistete Überzeugungsarbeit. In Bad Essen gab es in Grundsatzfragen oft im gesamten Gemeinderat Übereinstimmung – das Wohl und die Entwicklung der Gemeinde Bad Essen wurden sicherlich dadurch positiv beeinflusst. Andernorts gab es oft Disharmonien im Gemeinderat, persönliche Animositäten, Rivalitäten oder Ideologien, statt praktischer Kommunalpolitik zum Wohle des Ganzen. Hier hat sich der Gemeinderat Bad Essen sicherlich vorbildlich verhalten – dies zum Wohle der Bürger.

Günter Harmeyer wurde für eine zweite Amtsperiode mit großer Mehrheit wiedergewählt. Er übte das Amt bis über die gesetzliche Altersgrenze hinaus aus.

Die Ehefrau des Bürgermeisters, Gertrud Harmeyer, die nicht bei der Gemeinde angestellt war, hat ihren Ehemann tatkräftig unterstützt. Bei den vielen repräsentativen Veranstaltungen, aber besonders auch durch den Telefondienst. Denn im Festnetz bzw. im Örtlichen Telefonbuch stand „nach Dienstschluss erreichbar“ – Bürgermeister

Harmeyer..... Gertrud Harmeyer nahm so über mehr als ein Jahrzehnt diese Anrufe entgegen; gedacht war diese Notrufnummer nur für Notfälle, manche missbrauchten diese Rufnummer für Banalitäten, etwa um mitzuteilen, dass eine Straßenleuchte ausgefallen war, andere ließen auch schon mal ihren Frust ab, wenn sie mit einem Abgabenbescheid nicht zufrieden waren. Die Ehefrau des Bürgermeisters nahm viele dieser Anrufe geduldig entgegen und notierte den Anruf für den Bürgermeister. Die „Frau Bürgermeister“ leistete diesen Dienst ehrenamtlich und unentgeltlich. Auf dem „platten Lande“ wurde dieser Dienst als Selbstverständlichkeit aufgefasst, in einer Großstadt dürfte der Oberbürgermeister nach Dienstschluss nicht für jedermann erreichbar sein.

Bürgermeister a.D. Günter Harmeyer unterstützt jetzt als „Ruheständler“ den Verschönerungsverein Eielstädt, als stellvertretender Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Bad Essen e.V. und andere Vereine und Institutionen mit Rat und Tat.

Eckhard Grönemeyer



Ein letztes Relikt der ehemaligen Gemeinde Eielstädt – die hölzerne Wahlurne, die bis zur Gebietsreform 1972 fast ein Jahrhundert im Dorf für Wahlen genutzt wurde und die alte Balkenwaage der Gemeinde Eielstädt – gelagert auf dem Boden des Heimathauses

Foto: E. Grönemeyer



Günter und Gertrud Harmeyer

Unser privates Foto zeigt Günter Harmeyer und Ehefrau Gertrud vor ihrem Wohnhaus in Eielstädt.

© Copyright 2019 – Alle Rechte an vorstehenden Texten und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Rechteinhaber ist der Verfasser.

Dieser Beitrag wurde mit Unterstützung des gemeinnützigen Vereins „Centrales Ländliches Vereins-Archiv e.V.“, Bad Essen, veröffentlicht.